

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 27 (1901)  
**Heft:** 50

**Artikel:** Aus Gross-Zürich  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-437324>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Winter und Schnee.

**G**a wohl, die Jahreszeiten laufen prompt,  
Wir fühlen es, der Meister Winter kommt,  
Und seine Macht vermag ihn aufzuhalten,  
Er will nach Pflicht sein Regiment verwalten,  
Um Besten ist's so viel ich da versteh'  
Der Winter deckt Alles hübsch mit Schnee.  
  
Dort auf der Bank da schwitzt und schafft ein Mann,  
Der zum Erstaunen richtig rechnen kann.  
Er denkt: „Was kümmern mich die dummen Armen,  
Der Winter kommt, ich muß und will erwärmen,  
Im Stillen pac' ich ein — das heißt ich geh'  
Und meine Spur verwischt der brave Schnee!  
  
Es ist empört gewisse Polizei,  
Doch alle Menschheit so verdorben sei,  
Doch glücklich ist es hie und da erstritten,  
Es herrschen Schamgefühl und seine Sitten;  
Sogar in Städten stolz und schön am See  
Sind im Geheimen Viele rein wie Schnee.  
  
Wer sich geschickt zur rechten Zeit bekehrt,  
Iß überall beliebt und sehr begehrt;  
Man sorge für persönliche Belohnung,  
Und hüte sich vor Alkoholbesuchung;  
Man trinke jauchzend Alleluiathee,  
Und sei für schnöde Weltlust kalt wie Schnee.  
  
Wer patriotisch für sich selber sorgt,  
Und keiner Seele einen Schilling borgt;  
Wer sich geboren fühlt um zu regieren,  
Und Wählerpöbel führt und weiß zu schmieren,  
Der leert sein Gläschen auf dem Kanapee,  
Und seine Hoheit glänzt wie frischer Schnee.  
  
Ich wünsche, daß auf Englands Schlechtigkeit  
Verdienter Nebel feste Prügel schneit,  
Wo man bezahlt entmenschte Söldnerhorden,  
Damit sie Kinder mit den Müttern morden,  
Da wate Chamberlein im Schwefelsee  
In Höllenglut anstatt im küh'nen Schnee.

### Zur Annahme der Burenmotion im Berner Grossen Rate.

Lord Kitchener (hat soeben den Bericht über die Berner Grossrats-sitzung vom 10. dies gelesen, in welcher die Buren-Motion von Moor und Konsorten einstimmig angenommen worden ist und telephonirt nun an den einzigen Opponenten, Großer Oberst Bühlmann): „Goddam, Kamerad, hat man bei Ihnen denn so wenig Schneid, daß man nicht einmal mit einem Mohren fertig wird? Wenn sich hier in Südafrika ein solcher Kerl zu mutzen untersteht, hängt man ihn kurzerhand an den nächstbesten Baum oder Pfahl. (Kommen Sie zu Weihnachten zu mir auf Besuch; ich werde das Material sparen und Ihnen dann unsere wirksame Praxis unterm Christbaum vorführen.) Bei Ihnen aber ein ganzes Parlament von einem Mohren zu Paaren treiben und zur Beschimpfung unserer glorreichen englischen Nation verleiten. Aber warten Sie, wenn wir erst hier in Südafrika, im Aschantiland, in China, in Indien, in Klondyke fertig sind, werden wir auch schnell Ihre dekadente Alpenrepublik Mores lehren. Da Sie persönlich es gut mit uns meinen und Diplomat neuer Schule sind, sollten Sie sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Vielleicht Aufseher in einem der Konzentrationslager?“

Oberst Bühlmanns Frau (hat das zweite Hörrohr benutzt und kommt ihrem Gatten in der Antwort zuvor): „Danke, Kamerad Bluthund; so war auch meine Opposition nicht gemeint. Ihren Mores-Unterricht erwarten wir übrigens recht sehnlich. Unsere Leute sind in ihren Bergen ans Steinelloppen gewöhnt und brennen darauf, der Welt noch eine weitere Probe ihrer Tüchtigkeit an Ihrem granitenen Herz zu geben! Adieu!“ (Klingeling).

Bühlmann (voll Schrecken): „Aber Eisi, Eisi, machsch Du mir Krüschi i d'Minch!“

### Zur Berner Theaterabstimmung.

(15. Dezember 1901.)

Mächtig werd' am Sonntag Jeder für das Ideal bekehrt,  
Ist die Haupt- und Bundesstadt denn dieser Ehren nicht mehr wert?  
In der alten Ruhmesonne — kaum ist's ein Degenium her —  
Wie bestandest du mit Ehren, Berna — war's 'ne faule Mär?  
Glänzendste der Schweizerstädte in der Eidgenossen Reih'n  
Zeig' am nächsten Sonntag wieder dich im hellen Strahlenschein!  
Opfermutig wie die Ahnen zeige Neu-Berna dich bereit,  
Halt' in Ehren dein Theater auf der Höhe dieser Zeit!  
Berner! Haltest fest, es schauet heut' auf Euch das ganze Land —  
Läßt den Sieg sich donnernd künden von der großen Schanze Rand!

### Vorschläge zu einer Continentalsperrre.

Man lehrt jedem Engländer, der sich in eine anständige Gesellschaft zu mischen sucht, den Rücken; es sagt zwar jeder, er sei unschuldig an den Schandtaten seiner Nation, aber keiner hat die Courage, die Verbrecher am Kragen zu nehmen.

Wo in Europas Continent Büsten und Statuen von Franz Drake, Shakespeare, Newton, Byron und andern Briten bestehen, sollen sie mit Trauerslor versehen werden.

Hunde, die bisher mit Sultan tituliert wurden, werden am ehesten Schäpperli, Ede, läufige Hündinnen Cecile genannt.

Gashöfe, die unter dem Titel „Victoria“ oder „Grande Bretagne“ oder „Prince of Wales“ florierten, können sich als „Bayerischer Hiesel“ oder „Schinderhannes“ annoncieren lassen.

Wisher verstand man unter Englisiern das einfältige und tierquälische Verstümmeln der Pferde; in Zukunft wird man einfacher jeden Raub- und Mordansatz Englisiern nennen.

Dagegen kann man es als ein englisches Plaster bezeichnen, wenn das Volk wieder mit einer neuen Steuer beglückt wird.

### Eine höselige Geschichte aus St. Gallörien.

**A**ch, im Eheleben kann's nichts Uebleres geben  
Als, wenn hat der Mann keine Hosen an.

Ich will offenbaren was da hat erfahren

Jüngst in diesem Stuck Hermann Hosenruck.

Hosenruck, der Kleine, hat ein Weiblein seine,  
Schön von Angesicht; auch französisch spricht.

Es hat Wangen rosig und ein Mündlein losig,  
Lächelt oft und gern an die jungen Herr'n.

Und die jungen Herren lassen nicht sichs wehren,  
Mit Galanterie zu beglücken sie.

Wird das Männchen flüchtig einmal eifersüchtig,  
Weibchen dazu lacht und ihm „Gäbi“ macht.

Gönnt ihm keine Freuden, mag ihn gar nicht leiden;  
Einzig wegen Geld hat sie ihn gewählt.

Oft sieht man mit Andern sie in's Wirtshaus wandern;  
Ja sogar bei Nacht hat sie's schon gemacht.

So vor wenig Tagen thät sie's wieder wagen;  
Hat gesagt dem Mann sie geh' zur Susann'.

Frech hat sie gelogen und den Mann betrogen;  
Statt zur Schwester hin, Gings zum Augustin.

Augustin, der Rose, und die falsche Rose  
Haben selbe Nacht selig zugebracht.

Mann zu Haus thät plangen; kommt ein Freund gegangen,  
Sagt ihm, wo sein Weib finde Zeitvertreib.

Wie ab einer Kette springt er aus dem Bettie,  
Lästerlich er flucht und die Hosen sucht.

Doch sein treues Weibchen, dieses holde Täubchen,  
Hat so 'was geschmeckt und sie ihm versteckt.

Ach, wie es ihn schauert, wie er' weint und trauert!  
Armer, armer Mann: Keine Hosen an!

### Aus Gross-Zürich.

Herr Fizli: Ich sage Ihnen aber, wie diese neue Tram unsern ganzen Zürcher Strassenverkehr in's Großstädtische umgewandelt hat, das ist einfach großartig. Wir haben da eine Vinie à la Minute, das heißt: sie ist nicht länger als ein Minutenwalzer, denn sie führt vom Paradeplatz nach dem Helmhaus; aber trotzdem hat auf dieser Strecke jeder Fahrgärt seinen eigenen Kondukteur.

Herr Bühl: Jeder Einzelne einen eigenen Kondukteur? Aber wie ist denn das möglich?

Herr Fizli: Nun ganz einfach: 's fährt eben bei jeder Minutenfahrt hin und zurück immer nur ein Einzelner drin.

Nicht jederzeit sind Sonntagskinder und Wunderkinder neidenswert.

Hausbacken Brot ist viel gesünder und besser uns zur Arbeit nährt  
Als Leig voll Mandeln und Rosinen, die wohl zu Festtagsfreuden dienen.  
Mit Einem, der stets lächeln thut, Sei höflich, doch sei auf der Hut!

### Konsequent.

Gerbermeister: So, so, das isch jetzt au nu nett, Huberjoleb! Du holst di Läder jetzt, wini ebe gieb, bimene andere und mir blibst di 4 Jahr alt! Rechnig schuldig? Ischt das au rechti?

Huberjoleb: (Klopft ihm vertraulich auf die weiten Schultern)  
Nume zriede, Herr Gerbermeister, der Gerber Fröhli chunt au nüd über!